

Wohlen is(s)t vielfältig

Zum dritten Mal luden verschiedene lokale Organisationen in Wohlen zu einem international gedeckten Tisch.

Verena Schmidtke

An der Eingangstür zum Chappelhof erwarteten die Besucher bereits verführerische Essensdüfte. Das liebevoll arrangierte Buffet versprach vielerlei Gaumenfreuden aus unterschiedlichen Ländern. «Das müssen Sie unbedingt probieren», sagte einer der Gäste und wies auf ein appetitlich aussehendes Reisgericht aus dem Iran. «Wir haben um die 30 Hauptgerichte auf dem Buffet», erklärte Susanne Siebenhaar von der Caritas. «Damit jeder weiss, was es Feines gibt und woher das Gericht kommt, haben wir diese mit Landesfähnchen und Beschriftung versehen.»

Schnell hatte sich eine lange Schlange an den Tischen entlang durch den Saal der Kulturbelz gebildet. Freundlich miteinander plaudernd warteten die Besucher, bis sie ihre Teller füllen konnten. Bei so einer Vielfalt an Köstlichkeiten fiel die Auswahl schwer. Es gab beispielsweise Gerichte aus Mexiko, der Dominikanischen Republik und Sri Lanka, um eine kleine Auswahl zu nennen. Stolz holte der Afghane Abdul Khaleq Yusefi seine Frau Masuma hinzu, um den von ihr gekochten Reis mit Safran und Beeren für ein Foto zu zeigen. Die Idee zu «Wohlen is(s)t» hatten Sozialpädagogik-Studentinnen, die im Rahmen ihres Studiums eine Projektarbeit gestalten sollten. Eine von ihnen ist Sara Räber, sie führte aus: «Das war im Mai 2017. Ich



Qual der Wahl: Die Auswahl fiel bei «Wohlen is(s)t» gar nicht so leicht.

Bilder: Verena Schmidtke

war gerade hier in Wohlen als Praktikantin beim Kirchlichen Sozialdienst.» Durch ihre Arbeit habe sie mitbekommen, dass vonseiten vieler Migranten durchaus das Bedürfnis bestand, sich besser zu integrieren. Zusammen mit ihren Studienkolleginnen Noemi Vontobel und Zoe Amiet überlegte sie, wie das zu bewerkstelligen sei. «Uns kam dann der Gedanke, dass Essen dabei helfen könnte.» So sei es zur ersten Veranstaltung «Wohlen is(s)t» gekommen. Aus der Gruppenarbeit entwickelte sich

ein fester Anlass. «Es findet jetzt zum dritten Mal statt, das ist schön», stellte Räber fest. Sie und ihre Kolleginnen seien zwar nicht mehr in die Organisation involviert, aber sie seien am Tag selber gerne dabei, um tatkräftig zu helfen.

Wie Essen Verbindung schaffen kann

Das Vorhaben werde vom Kirchlichen Regionalen Sozialdienst, dem Café International, dem Gemeinnützigen Ortsverein, der Pfarrei Wohlen und der Kulturbelz Chappelhof unter-

stützt, berichtete Siebenhaar. «Beim ersten Anlass war es ein wenig chaotisch, weil viel mehr Leute kamen, als wir vermutet hatten», erinnerte sich die Caritas-Mitarbeiterin lächelnd. Nun schauen die Damen an der Kasse, dass es im Saal nicht zu voll werde. Während ihr Blick durch den Raum schweifte, erklärte sie: «Wir haben die Tische für 120 Personen eingedeckt, ich tippe, dass mehr als 100 Besucher da sind.»

Essen sei hilfreich, um Begegnungen zwischen den Nationen zu ermöglichen. «Das



Abdul Khaleq und Masuma Yusefi aus Afghanistan.

hier ist eine Wertschätzung für alle Kulturen in der Schweiz», so Siebenhaar, «und dabei können alle gut miteinander ins Gespräch kommen.» Das fröhliche Stimmengewirr und die entspannte Stimmung an den Tischen unterstrichen ihre Aussagen. «Es gibt so viele unterschiedliche Spezialitäten zum Probieren. Und es ist schön, viele Leute zum Reden zu treffen», antwortete Zozan Ahmed auf die Frage, was ihr an «Wohlen is(s)t» besonders gut gefalle. Nach dem Hauptgang erleb-

te der kleine Kaffeestand von Brkti Mulubrhan einen Ansturm. Auf einem Gaskocher brühte die Eritreerin von Hand das koffeinhaltige Getränk auf, um es dann in kleinen Porzellantassen zu servieren. Währenddessen bereiten die Helfer den zweiten Teil der kulinarischen Genüsse vor: die Desserts. – Dieser Anlass soll nicht der letzte gewesen sein. Susanne Siebenhaar lud Interessierte herzlich dazu ein, sich für das nächste Jahr schon einmal als teilnehmende Köche anzumelden.

Gemeinderat arbeitet Schuld ab

Die Politiker von Eggenwil legten am Samstag selbst Hand an und reinigten die Treppe im Rebhügel.

Es werden Hecken geschnitten und Laub gewischt. Im Herbst gibt es in den Gärten viel zu tun. Auch im Rebhügel in Eggenwil stand am Samstag ein Herbstputz im Kalender. Dazu gehören für die Mitglieder der Eigentümergemeinschaft auch die vielen Stufen, die an den acht Häusern vorbeiführen. «Die Treppe ist ein öffentlicher Durchgang und wird auch von der Gemeinde gepflegt, aber wenn wir hier zwei Mal im Jahr putzen, reinigen wir sie selbstverständlich mit», sagt Anwohner Nico Höchli. Und das tun die Eigentümer bereits seit 35 Jahren. Zur Feier dieses Jubiläums lud die Gemeinschaft, wie damals zu ihrem 20-Jahr-Jubiläum, die Eggenwiler Gemeinderäte ein, ihnen bei der Reinigung zu helfen. «Es wurde langsam Zeit, dass die Gemeinderäte wieder einen Besen in die Hand nehmen», erzählt Höchli lachend.

Ein rechtlicher Hintergrund

Für diese Aktion brauchte es keine grossen Überredungs-



Politiker und Anwohner putzten gemeinsam. Bild Melanie Burgener

künste. Pünktlich um 10 Uhr sind die Gemeinderäte am Samstag mit Reisigbesen und Gartenschere am Rebhügel aufgetaucht. Unter ihnen auch Walter Bürgi. Der Gemeindeschreiber hatte bereits bei der letzten Putzaktion vor 15 Jahren mitgeholfen. «Diese Geschichte hat lustigerweise auch einen rechtlichen Hintergrund», erklärt er. Die Treppe befinde sich grundsätzlich auf Privatgrund, jedoch sei dies ein Durchgang

mit öffentlichem Fusswegrecht. «Da es nicht geregelt ist, wer offiziell für den Unterhalt dieser Treppe zuständig ist, müsste abgewogen werden, wer den Weg wohl mehr nutzt: die Anwohner oder die Öffentlichkeit. Heute tilgen wir hier unsere Schuld für die Öffentlichkeit.» Nach getaner Arbeit, bedankte sich die Eigentümergemeinschaft mit einem Apéro bei den Gemeinderäten.

Melanie Burgener

Finalambitionen angemeldet

21:17-Heimsieg der Freiamter Ringer gegen Meister Kriessern.

Die einwöchige Verschnaufpause hat den Freiamter Ringern gutgetan. Mit einem 21:17-Sieg in Muri gegen Meister Kriessern qualifizierten sie sich in der achten von zehn Qualifikationsrunden definitiv für den Halbfinal. Kriesserns Trainer Hugo Dietsche nahm beim Stande von 5:14 gegen sein Team zur Pause die Aufstellung zur Hand und erstellte eine Hochrechnung. «Wir haben noch nicht verloren», übte er sich darauf in positivem Denken. Prompt gelang in der zweiten Hälfte Dominik Laritz der Exploit des Abends. Dank mehrerer umstrittener Wertungen besiegte er Freiamts Teamstütze Randy Vock bis 70 kg Freistil 8:2. Der ehemalige Nationaltrainer Ludwig Küng ärgerte sich grün und blau und scholt den Kampfrichter später mit klaren Worten. «Für nichts erhielt Laritz in der ersten halben Minute vier Punkte. Das entschied den Kampf.», ereiferte sich Küng. Weil Freiamt nebst verletzungsbedingten Ausfällen wieder einmal auf die Weinfelder Doppellizenzierten Yves Mühlhaupt und Jeremy Vollenweider verzichten musste, kam Reto Stadelmann bis 79 kg Greco zu



Saya Brunner (rechts) fogte Dario Obrist von der Matte. Bild: wr

seinem Saisonzustand. Cheftrainer Marcel Leutert bewies damit ein gutes Näschen. Routinier Stadelmann hielt den jungen Andreas Bleiker mit Ruhe und Übersicht auf Distanz. 70 Sekunden vor Ablauf der Kampfzeit gelangte er entscheidend in die Oberlage. Sein 3:1-Punktesieg entschied die Begegnung. Hugo Dietsches optimistische Rechnung ging nicht auf. Schon der Auftakt war Freiamt vorzüglich gelungen. Trainer Leutert nützte die Schwäche des Meisters in den unteren Gewichtsklassen für Umstellungen.

So rückte der 14-jährige Saya Brunner bis 57 kg Greco ins Team. Dieser dankte des Trainers Mut mit einem kecken Auftritt. Innert zweier Minuten stellte er seinen Gegner mit 16:0 Punkten von der Matte. «Saya ist ein Riesentalent», strahlte der Trainer. Dank zweier klarer Siege der Trainer-Söhne Nils und Nino sowie von Ringschwinger Roman Zurfluh führte Freiamt zur Pause beruhigend hoch. Gleich nach der Pause entspannte Marc Weber mit seinem Kraftringerstil die Nerven der lautstarken 500 Zuschauer weiter. Er siegte 9:1, wobei er den Mannschaftspunkt erst in der allerletzten Sekunde abgab. «Diesen Erfolg gegen ein Spitzenteam wollte ich unbedingt», freute sich Marcel Leutert schelmisch. Er habe bei der Aufstellung etwas gepokert und sechs Einzelsiege erwartet. Im Gegensatz zu Antipode Dietsche ging seine Rechnung auf. Nun will Freiamt am nächsten Samstag auch Einsiedeln auswärts schlagen. Dann wäre der angestrebte 3. Platz nach der Qualifikation gesichert.

Wolfgang Rytz